

## Leitfaden zur Ermittlung von Gender-Aspekten

Im Laufe des Projektes „Gender-Aspekte in der Forschung“ wurde ein allgemeiner Leitfaden entwickelt. Um zu verdeutlichen, wie dieser genutzt werden kann, wurde er anhand ausgewählter Fallbeispiele aus den Forschungsgebieten Energie und Umwelt, Informations- und Kommunikationstechnik, Produktionstechnik und Arbeitsorganisation, Life Sciences sowie Transport und Verkehr ausgefüllt. Grundlage des vorliegenden Leitfadens waren die EU-Richtlinien zur Begutachtung von Gender-Aspekten in der Forschung sowie die Leitlinien zur Ressortforschung. Diese wurden gemeinsam mit dem Projektteam des Forschungsprojektes „Gender-Aspekte in der Forschung“ und aufbauend auf einer von der Europäischen Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft (EAF) erarbeiteten Vorläuferversion systematisch um Aspekte erweitert, die in der angewandten Forschung relevant sind.

Der Leitfaden ist wie folgt gegliedert: Nach einer Kurzbeschreibung des Forschungs- und Entwicklungsvorhabens erfolgt in Teil (A) eine Darstellung, wie mit Hilfe des Leitfadens die Gender-Relevanz von Forschungsprojekten überprüft werden kann. In Teil (B) wird diskutiert, welche Instrumente angewendet werden können, um Gender-Aspekte in Forschungsvorhaben zu beachten. Teil (C) widmet sich der Frage, welche Innovationspotentiale sich durch die Beachtung von Gender-Aspekten ergeben können. Teil (D) legt in Form einer Kurzfassung dar, wie eine Stellungnahme zu Gender-Aspekten in einem vergleichbaren Forschungsvorhaben aussehen könnte.

Die in dem Leitfaden enthaltenen Fragen zielen darauf ab, es den Forschenden zu ermöglichen, möglichst effektiv und effizient potenzielle Gender-Aspekte zu identifizieren. Die Fragen erheben weder Anspruch auf Vollständigkeit noch ist vorgesehen, dass jeweils alle Fragen beantwortet werden müssen.

Die Frage nach der Gender-Relevanz muss für jedes Anwendungsbeispiel neu empirisch geprüft werden. So ist es durchaus denkbar, dass angesichts der Vielzahl sozialer Unterschiede beispielsweise im Hinblick auf Alter, Beruf, Bildung, Einkommen, etc. die Dimension „Gender“ entweder gar keine Rolle spielt, von anderen Faktoren überlagert wird oder aber tatsächlich ganz entscheidend für die Integration der Nutzungsperspektive ist.

### (A) Überprüfung auf Gender-Relevanz

- 1) Die Menschen, die mit der zu entwickelnden Technik in Kontakt kommen, unterscheiden sich nach vielfältigen Merkmalen (Geschlecht, Alter, Beruf, außerberufliche Aufgaben, Bildung, Einkommen, Lebensform, Technikbezug, Ethnie, etc.). Welche Rolle spielt dabei das Merkmal Geschlecht?
- 2) Gibt es Unterschiede im Körperbau zwischen Frauen und Männern, die bei der Technikgestaltung berücksichtigt werden sollten (Ergonomie, Kraft, Größe)?
- 3) Gibt es weitere körperliche Unterschiede zwischen Männern und Frauen, die bei der Technikgestaltung berücksichtigt werden sollten (Stimmlage, Gesichtssinn, Gehörsinn, Propriozeptoren, innere Muskelanspannung, Tast- und Klimasinn, Geruchs- und Geschmackssinn)?
- 4) Welche unterschiedlichen Nutzungszusammenhänge der Technik lassen sich feststellen (z. B. Anwendung im Erwerbsleben, in der Freizeit, in der Familie, etc.)? Ergeben sich daraus unterschiedliche Nutzungsgewohnheiten und –häufigkeiten bei Anwenderinnen und Anwendern?

- 5) Gibt es bei Anwenderinnen und Anwendern unterschiedliche Ansprüche in Bezug auf die Nutzungsführung, die berücksichtigt werden müssen?
- 6) Gibt es unterschiedliche Ansprüche von Frauen und Männern an die äußere Gestaltung der Technik?
- 7) Gibt es unterschiedliche Ansprüche an die „Inhalte“ der Technik?
- 8) Ist die Beachtung der Anforderungen der Nutzer/-innen zum jetzigen Zeitpunkt sinnvoll? Ist eine Anpassung der Technik im Nachhinein möglich? Wie aufwendig ist diese Anpassung der Technik im Nachhinein?
- 9) Besteht die Gefahr der Stererotypisierung oder Verletzung persönlicher Gefühle durch die äußere Gestalt der Technik (Rollenbilderzuweisung, Avatar-Gestaltung, Sexismus)?
- 10) Besteht die Gefahr der systematischen Ausgrenzung weiblicher oder männlicher Nutzungsgruppen durch eine bestimmte Gestaltung der Technik?
- 11) Wird die bestehende gesellschaftliche Arbeitsteilung durch eine bestimmte Gestaltung der Technik zusätzlich festgeschrieben?

### **(B) Instrumente zur Beachtung von Gender-Aspekten**

- 12) Gibt es die Möglichkeit oder Notwendigkeit, ein Usability-Labor bzw. ergonomische Untersuchungen etc. einzusetzen? Gibt es weitere Methoden (Beobachtungen, Befragungen, Workshops), die eingesetzt werden könnten?
- 13) Beachten Sie, dass die Proband/-innen nach Geschlecht, Alter, Größe divers zusammengesetzt sind?
- 14) Beraten Sie Ihre Kund/-innen bezüglich der von Ihnen herausgearbeiteten Gender-Aspekte?

### **(C) Innovationspotentiale**

- 15) Können Sie sich weitere Zielgruppen oder Nutzungszusammenhänge für Ihre Technik vorstellen?
- 16) Welcher Forschungsbedarf besteht, um diese Nutzer- und Nutzerinnengruppen oder Nutzungszusammenhänge erschließen zu können?

### **(D) Argumentationsbeispiel zur Beachtung der Gender-Relevanz in einem Forschungsprojekt zu [...]**

„Auf Grundlage des Interviews und weiterer Recherche wurde folgende Zusammenfassung erstellt. Diese kann in einem Forschungsantrag mit ähnlichem zugrunde liegenden Forschungsobjekt als Vorlage genutzt werden“.

Quelle:

#### **Gender-Aspekte in der Forschung**

Wie können Gender-Aspekte in Forschungsvorhaben erkannt und bewertet werden?  
 Susanne Bühner, Edelgard Gruber, Bärbel Hüsing, Simone Kimpeler, Claudia Rainfurth, Barbara Schломann, Martina Schraudner, Solveig Wehking Hrsg.: Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI, Karlsruhe; Fraunhofer-Gesellschaft, München; Susanne Bühner, Barbara Schraudner  
<http://www.irb.fraunhofer.de/bookshop/artikel.jsp?v=221938>